

HAUSEER

The Magazine for Architecture & Design

SECTIONS,
FLOOR PLANS
AND DETAILS OF
EVERY HOUSE

MODERN CLASSIC:
A WHITE VILLA ON THE
COSTA BRAVA

FUSS-FREE GEM:
A FINCA ON MALLORCA

EYES FORWARD:
A HOLIDAY HOME AT
LAKE AMMERSEE

NEW KITCHENS:
*furniture, trends &
clever technology*

COSY UP!

MATERIALS, COLOURS, PROPORTIONS – HOW TO
TURN ARCHITECTURE INTO A HOME



Gute Nachbarschaft:
Zur Straßenseite fügt sich das Haus mit einer Gründerzeit-Fassade respektvoll in sein Umfeld ein. Zum Garten (links) öffnet es sich mit großen Fenstern, deren Proportionen sich am historischen Kontext orientieren. Sie lassen reichlich Licht in das puristische moderne Interieur, das wie ein dunkler Kokon gestaltet ist.

LOB DES SCHATTENS

Im Brüsseler In-Viertel Châtelain legte das Büro K2A zwei Stadthäuser aus der Gründerzeit zusammen. Die Fassade blieb, der Rest wurde entkernt und zu einem großzügigen Familiendomizil mit Zen-artigem Interieur umgebaut

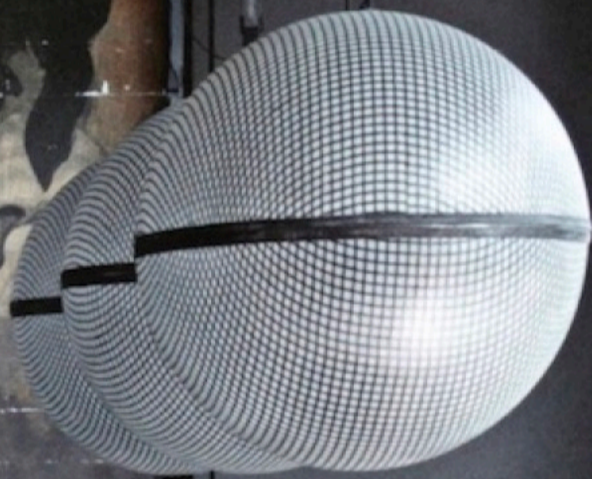
TEXT: DOROTHEA SUNDERGELD | FOTOS: MICHEL FIGUET

„WER DIESES HAUS
BETRITT, LÄSST DIE
STADT KOMPLETT
HINTER SICH“

Arnaud Masson



Camera obscura: Die Bauherren wollten ein archaisch wirkendes Interieur voller natürlicher Materialien und haptischer Oberflächen, die Geschichten erzählen. Alles ist in monochromen Grau- und Brauntönen gehalten, von den Lehmwänden bis zu den Möbeln aus gefärbter Eiche, von der Kunst an den Wänden bis zur Keramik auf dem Tisch.





„ICH GESTALTE ALLE RÄUME MIT DERSELBEN SORGFALT, AUCH DAS TREPPENHAUS“

Arnaud Masson

Luxuriöse Schlichtheit: Das Innere der Stadthäuser wurde komplett entkernt, nur eines der beiden Treppenhäuser blieb erhalten. Wo früher zahlreiche kleine Räume waren, sind nun große, offene Wohnbereiche entstanden. Alle Materialien sind handwerklich aufwendig gefertigt und wurden so ausgewählt, dass sie auf schöne Weise altern.

Graue Zellen: Das Gästezimmer mit Leinenbettwäsche und textilbezogenen Wandpaneelen und das Bad mit Waschtischen in Tadelakt (unten).



Kunst am Bau: Das Graffito an der Mauer im Garten stammt von Ted Nomad (oben), die kunstvolle Wandgestaltung von Odilon Creations.



CHÂTELAIN IST EIN BEGEHRTES Pflaster in Brüssel – belebt mit Cafés, Restaurants und einem wöchentlichen Bauernmarkt, bebaut mit schmalen drei- bis fünfstöckigen Wohnhäusern aus der Zeit der Jahrhundertwende. Auch das Haus in der Rue Washington Nr. 4 fügt sich hier nahtlos ein, mit weißen Holzfenstern und schmiedeeisernen Balkongittern.

Betritt man das Gebäude, ist die Überraschung garantiert: Anstelle von Altbaucharme und knarrender Holzstiegen empfängt den Besucher ein puristisch gradliniges Beton-Treppenhaus mit dunkel verputzten Wänden, Schablonen-Graffiti und echten Baumstämmen. „Sobald man die Schwelle des Hauses übertritt, ist man in einer anderen Welt“, erklärt der Bauherr Arnaud Masson, „man lässt die Stadt komplett hinter sich und fühlt sich sofort wohl, weil der Ort seine ganz eigene Energie hat.“

Die Welt im Inneren des Hauses ist puristisch wie ein Zen-Kloster: Tageslicht fällt auf einen braungrau changierenden Lehmputz und erzeugt eine gedämpfte Lichtstimmung voller Tiefe. Über traditionelle japanischen Wohnräume schrieb der Schriftsteller Tanizaki Jun'ichirō 1933 in seinem Essay „Lob des Schattens“: „Man hat den Eindruck, das darin schwebende Licht sei kein gewöhnliches Licht, sondern habe etwas besonders Ehrfurchtgebietendes an sich.“ In solchen Räumen könne man schnell das Zeitgefühl verlieren, schrieb Tanizaki. Das entspricht der Vorstellung von Wohnlichkeit, die auch Arnaud Masson vorschwebte: ein Raum jenseits der hektischen Zeit, in der wir leben. Ein Rückzugsort voller natürlicher und roher Materialien statt des sterilen Ambientes, das moderne Interieurs oft auszeichnet.

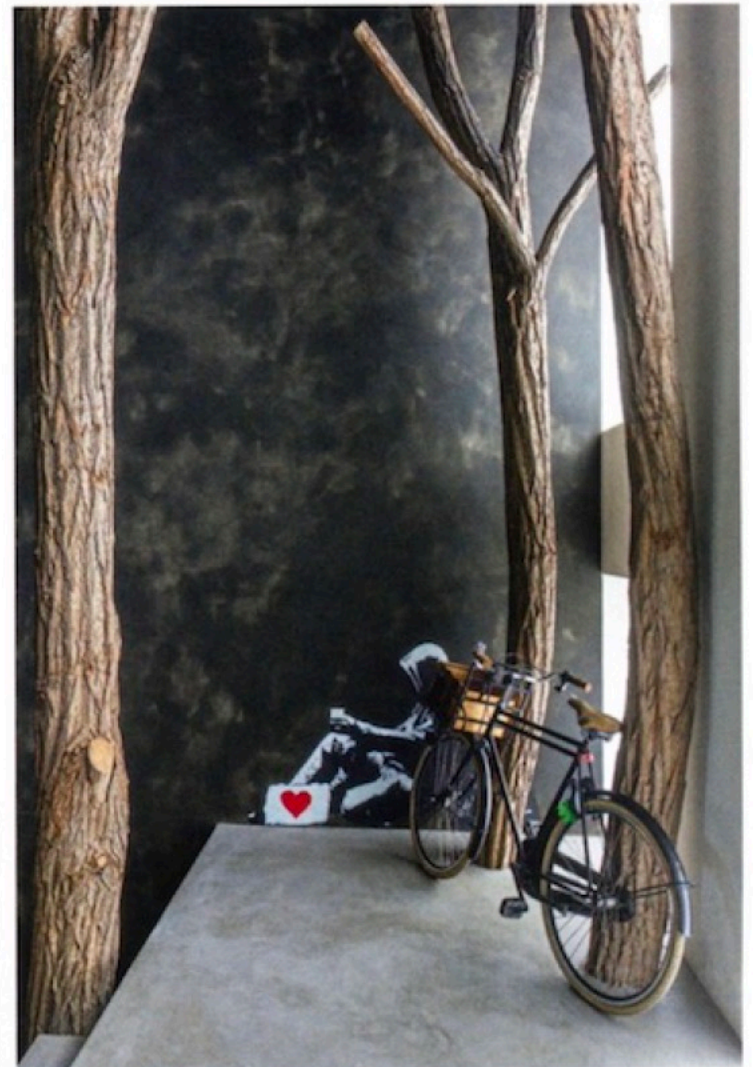
DER OFFENE WOHNBEREICH MIT KÜCHE, Essplatz, Bar und Kamin erstreckt sich über die ganze Fläche des Erdgeschosses, das um einen elf Meter breiten, voll verglasten Quader Richtung Garten erweitert wurde. Die Großzügigkeit ist einem Glücksfall zu verdanken: Der Bauherr, Unternehmer und Innenarchitekt, konnte zwei nebeneinanderliegende Stadthäuser kaufen und sie zu einem Haus umbauen. Wo zuvor etwa zwei Dutzend winzige Zimmer auf vier Etagen untergebracht waren, steht nun ein urbaner Kokon für eine vierköpfige Familie, mit vier Schlafzimmern und zwei Büros auf 750 Quadratmetern.

Wohn- und Arbeitsbereiche sind auf fünf Etagen verteilt: Im Untergeschoss hat Massons Ehefrau ein Büro, im ersten Obergeschoss liegt das Elternschlafzimmer mit Zugang zur begrünten Dachterrasse auf dem Anbau und mit einem Badezimmer zur Straßenseite. Im Stockwerk darüber befinden sich ein Gästezimmer und das Büro von Massons Firma Permis de Construire, im obersten Stockwerk sind die Kinderzimmer untergebracht. Hier wurde eine Balkon-Box vorgesetzt, deren Glasgeländer verspiegelt ist. Das vermittelt den Kindern auf dem Balkon mehr Sicherheitsgefühl und sieht von unten betrachtet reizvoll aus, denn der Spiegel reflektiert den Himmel. Auch die Gartenflächen beider Häuser wurden zusammengefasst, sodass statt zweier „schmaler Handtücher“ ein weitläufiger Garten entstanden ist.

DER BAUHERR BEAUFTRAGTE das ortsansässige Architekturbüro K2A mit dem Umbau des Hauses – wobei das Gebäude bis auf eines der Treppenhäuser und die Straßenfassade komplett abgerissen wurde. „Es war eigentlich ein Neubau unter erschwerten Bedingungen“, erklärt Stéphane Kervyn von K2A. „Die angrenzenden Häuser durften sich ja nicht bewegen, so mussten wir deren Wände erst einmal stützen, bevor wir mit dem Bau beginnen konnten.“ Die besondere Wohnlichkeit des Hauses ist das Ergebnis von guten

„DAS HAUS IST SEHR MODERN UND ZUGLEICH ARCHAISCH“

Stéphane Kervyn, K2A



Erster Eindruck: Im Eingangsbereich grüßen echte Baumstämme, Street-Art von Ted Nomad und eine 6,50 Meter hohe Fensterscheibe, die das Treppenhaus mit Licht durchflutet.

Ideen, sorgfältiger Planung und sehr erfahrenen Handwerkern. So zeichnen sich die Oberflächen von Holzmöbeln, Lehmputzwänden, Pastellone-Böden und Tadelakt-Einbauten durch sanfte Haptik aus und wirken positiv auf Raumklima und Akustik (siehe „Im Detail“, S. 59). Das Interieur des Hauses ist stark geprägt von der japanischen Wabi-Sabi-Ästhetik – einer von Zen-Mönchen entwickelte Denkweise, welche Einfachheit sucht und die Schönheit des Unperfekten zelebriert. Auch bei der Wahl von Möbeln und Alltagsgegenständen wählten die Bauherren natürliche, schlichte Objekte aus. „Nachdem wir jahrelang in Beton, Glas und Stahl gewohnt hatten, wollten wir einfach einen Gegenentwurf, der ohne synthetische Materialien auskommt“, erklärt Arnaud Masson. „Hier schaffen Lehm, Kalk, Holz und Eisen ein archaisches Ambiente, das mit der Zeit immer schöner wird.“ ◀



Die Architekten: Federico Alegria (links) und Stéphane Kervyn betreiben ihr gemeinsames Büro K2A in Brüssel.

Architekten: K2A, 255 Chaussée de Waterloo, B-1060 Brüssel, Tel. +32-2-346 28 43, www.k2a.be

Bauzeit: Juni 2015 bis März 2017

Wohnfläche: 750 m²

Baukosten: über 1 Mio. Euro

Bauweise: Restaurierung der Straßenfassade, Neubau in Stahlbeton

Fassade: Backstein

Dach: Ziegel, begrüntes Flachdach mit Terrasse auf dem Anbau

Raumhöhe: 3,60–5,20 m

Decken/Wände: Lehmputz, Tadelakt

Fußboden: Pastellone, Räumereiche

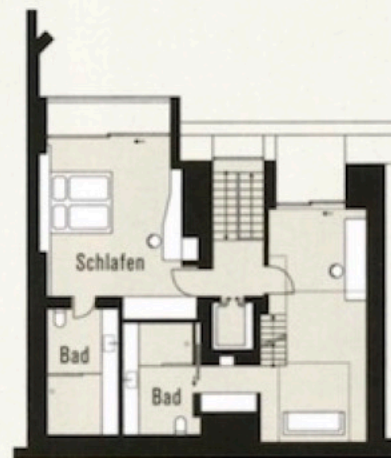
Energiekonzept: Gas, Fußbodenheizung

Interior-Design: Permis de Construire, 4 rue de Washington, B-1000 Brüssel, Tel. +32-476-953217,

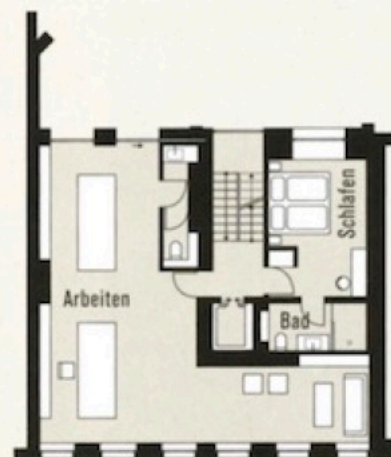
www.permis-de-construire.be

Möblierung: Einbauten inklusive Küche nach Entwürfen des Bauherrn Arnaud Masson (Permis de Construire), Sofa und Esstischstühle „Ghost“ von Paola Navone: Gervasoni, kleines Sofa „Alton“: Marie’s Corner, Terrassentisch „Farmers“: Maisons du Monde, Stühle „Luxembourg“: Fermob, Waschtische aus Tadelakt und Handtuchhalterstangen aus Stahl nach Entwürfen von Arnaud Masson, Armaturen: Fantini, Einbauleuchten: Brick in the Wall, Pendelleuchten „Résilles“: Coralie Beauchamp, „Aplomb“ von LucidiPevere: Foscarini, Bodenleuchte „Balloon“ von Lucie Koldová und Dan Yeffet: Brokis

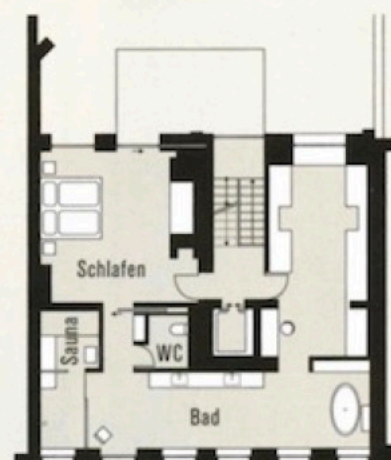
Adressen auf Seite 148



3. Obergeschoss



2. Obergeschoss

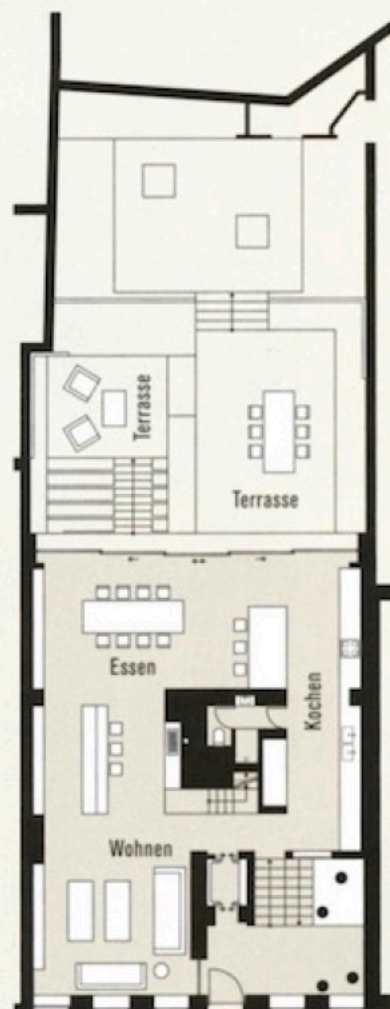


1. Obergeschoss

1:300
0 5 m

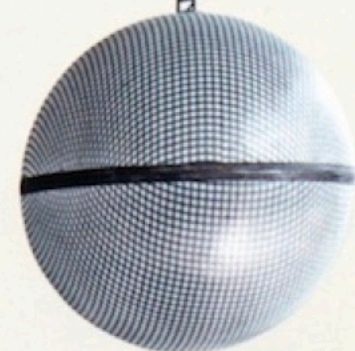


Untergeschoss



Erdgeschoss

Pendelleuchte „Résilles“: Die „Résilles“-Kollektion von Coralie Beauchamp sorgt für dimmbares LED-Licht im Wohnbereich des Maison Washington. In ihrem Pariser Studio fertigt die Designerin die Leuchten aus Fiberglas und Karbongeflecht, das sie mit Epoxidharz laminiert. www.coraliebeauchamp.com



UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISSE

IM
DETAIL

ALTES HANDWERK AUS ALLER WELT

Wand, Boden und Oberflächen wurden im Maison Washington mit Naturmaterialien und traditionellen Handwerkstechniken gestaltet. Die schaffen Atmosphäre und ein gesundes Raumklima

LEHMPUTZ

Eine der ältesten Bautechniken der Menschheit: Lehmputz überzeugt auch im 21. Jahrhundert, denn er hat die Eigenschaft, Wärme und Feuchtigkeit zu regulieren und Schadstoffe zu absorbieren. Die Schimmelgefahr wird durch ihn deutlich gemindert, und er übt einen positiven Effekt auf Raumakustik und Raumklima aus – ideal für ökologisches Wohnen. Bestandteile des Lehmputzes sind farbige Lehme sowie Sand und Zellulosefasern. Je nachdem wie man ihn verarbeitet, können ihm verschiedene Oberflächen verliehen werden. Für die Wandgestaltung im Maison Washington verwendete der Brüsseler Handwerksbetrieb Odilon Creations das Produkt „eARTh“, dem Pigmente in Grau- und Brauntönen mit Nuancen von Kupfer und Schwarz zugesetzt wurden. Je nach Tageslicht und Jahreszeit wirken die Wände mal wärmer oder kühler, die Farben erreichen deutlich mehr Tiefe als durch einen gewöhnlichen Farbanstrich.



PASTELLONE

Venezianische Tradition: Abgeleitet von „pastellum“ (Lateinisch für Teig, Paste), deutet der Begriff bereits auf die zähflüssige Konsistenz des Materials hin. Der handwerklich aufwendig zu verarbeitende Estrich aus Kalk und Marmormehl wurde im 15. Jahrhundert in Venedig entwickelt. Er wird in mehreren Schichten aufgetragen, anschließend poliert und mit Leinöl gesättigt und ermöglicht eine ganzheitliche fugenlose Oberfläche auch bei großen Räumen. Die historische Technik wird heute relativ selten eingesetzt, da sie auch zeitintensiv ist – hat dafür aber eine Menge Vorteile: Pastellone ist atmungsaktiv und verhilft dem Gebäude zu einem natürlichen Raumklima. Die Böden sind strapazierfähig und langlebig und verfügen über erstklassige Wärme- und Schalldämmeigenschaften. Bei regelmäßiger Pflege mit Leinöl entwickeln sie eine schöne Patina.

TADELAKT

Marokkanische Handwerkskunst: Kalk und Marmormehl sind die Hauptbestandteile des hundertprozentig natürlichen Putzes, der traditionell in Bädern, Küchen und Hamams Anwendung findet. Kalkputz und Seife werden dabei in zwei Schichten aufgetragen und mit einem Stein poliert, wodurch eine wasserdichte Oberfläche entsteht, die eine gewisse Wärme und Sanftheit ausstrahlt. Im Maison Washington wurde der Tadelakt-Putz bei den Waschtischen, der Badewanne und den Arbeitsoberflächen in Küche und Bar eingesetzt – und farblich präzise auf das Wohnkonzept abgestimmt.

Herstelleradressen auf Seite 148